

## Ausstellungsvorschau 2022



Lill Tschudi, *Foxtrot*, 1930  
Linolschnitt, dreifarbig  
25.2 x 17.8 cm

Sammlung Glarner Kunstverein  
© Nachlass Lill Tschudi

### Lill Tschudi. Die Faszination des modernen Linolschnitts

3. Januar – 13. März 2022 (1. Teil: 1.12. – 23.12.2021)

**Publikation:** «LILL TSCHUDI. DIE FASZINATION  
DES MODERNEN LINOLSCHNITTS 1930-1950», Hg.  
von der Graphischen Sammlung ETH Zürich, Zürich:  
Scheidegger & Spiess, 2021, CHF 39.-

Die Zwischenkriegszeit in Europa mit ihrem atemberaubenden Geschwindigkeitsrausch und ihrer überbordenden Lebensfreude ging als kurzes, aber umso vitaleres Intermezzo in die Kulturgeschichte ein. Die Glarner Künstlerin Lill Tschudi (1911–2004) erlangte in den 1930er und 1940er Jahren grosse Bekanntheit im angelsächsischen Raum. Ihre Linolschnitte, die dem *Modernist British Printmaking*-Kreis zugerechnet werden, sind dort bis heute gefragt. In ihrer Schweizer Heimat ist sie dagegen weitgehend in Vergessenheit geraten. Die Ausstellung in der Graphischen Sammlung und der begleitende Katalog präsentieren ihre ikonischen Werke sowie bislang unbekanntes Material aus dem Nachlass der Künstlerin und zahlreichen privaten Sammlungen. Die Auswahl wirft neues Licht auf das Leben und Schaffen dieser ausserordentlichen Meisterin des Farblinolschnitts.

Zeitgleich sind Blätter der Künstlerin im Metropolitan Museum in New York in der Ausstellung *Modern Times: British Prints, 1913–1939* (1.11.2021–9.1.2022) zu sehen, deren Kuratorin Jennifer Farrell auch einen Beitrag für die Publikation der Graphischen Sammlung beige-steuert hat.

#### Kuratoren-Team:

Alexandra Barcal, Graphische Sammlung ETH Zürich,  
Marcel Just, Gastkurator



Daniela Keiser,  
*Ohne Titel [Cannabis V], Blatt 5 der Serie  
"Apotheke", 2020,*  
Cyanotypie, 67 x 51 cm

Graphische Sammlung ETH Zürich / © Daniela  
Keiser, Künstlerin

**Blue Links. Cyanotypes. Daniela Keiser**

30. März – 26. Juni 2022

Die Graphische Sammlung ETH Zürich zeigt im 2022 eine Einzelausstellung über die renommierte Schweizer Künstlerin Daniela Keiser (\*1963). Diese Präsentation widmet sich einer neuen Werkgruppe, die einen wichtigen Meilenstein für sie markiert. Ausgangspunkt für ihr Vorhaben ist ihre mehrjährige Beschäftigung mit der Technik der Cyanotypie, einem fotografischen Verfahren, das blau gefärbte Abzüge generiert. Die Künstlerin aktualisiert das Verfahren aus der Gründerzeit der Fotografie im Hier und Jetzt: Digitale eigene Fotografien oder gefundene Abbildungen werden in einem mehrstufigen Prozess in der Technik der Cyanotypie umgesetzt. Wie in früheren Projekten hat die Künstlerin verschiedene assoziative Stränge ausgelegt, sowohl vom Medium wie auch vom Motiv her.

Keiser beschäftigt sich in ihrem Projekt mit Phänomenen, die Landschaftsformationen, Besiedlungsstrukturen, den Agrarhandel wie auch die Farbe per se umfassen. Drei Werkgruppen innerhalb des Projekts basieren auf Fotografien, die sie in der Nähe von Dresden, Belfast sowie Nordspanien / Südfrankreich machte, weshalb in zwei der drei Regionen zeitgleich zur Zürcher Ausstellung einzelne Werke als gezielte Interventionen von Daniela Keiser zu sehen sein werden (im Ulster Museum in Belfast und im Kupferstich-Kabinett Dresden).

Die multinationale Kooperation wird von einer reich illustrierten 300-seitigen Publikation ergänzt. Darin finden die geografisch verteilten Werke im Medium des Buches zusammen. Die enthaltene Aufsätze nähern sich dem Projekt aus kunsthistorischer, dann aber auch aus wirtschaftsgeografischer, philosophischer und kulturgeschichtlicher Sicht.

Eine Kooperation der Graphischen Sammlung ETH Zürich, Dr. Linda Schädler, mit dem Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Dr. Björn Egging und dem Ulster Museum, Belfast, Anna Liesching.

**Kuratorin für die Ausstellung in der Graphischen  
Sammlung ETH Zürich:**

Dr. Linda Schädler, Leiterin



Daniel Lindtmayer,  
*Oberlichtentwürfe mit fünf Darstellungen des  
Ackerbaus und der Käserei*, um 1601  
Feder in Schwarz, grau laviert,  
308 x 204 mm

Graphische Sammlung ETH Zürich

Eine Ausstellung in der Schatzkammer der  
Zentralbibliothek Zürich

**Ins Licht gezeichnet.**  
**Scheibenrisse von Amman bis Füssli**  
18. März – 2. Juli 2022

Scheibenrisse sind Entwurfszeichnungen für  
Glasmalereien. Die kleinformatischen Glasgemälde gelten  
als schweizerische und süddeutsche Eigenheit, die im  
16. und 17. Jahrhundert durch die Sitte der Wappen-  
und Fensterschenkungen eine Hochblüte erlebten. Ein  
Scheibenriss legt das Bildprogramm mit dem  
Stifterwappen fest; manchmal sind auch Informationen  
zum Bleirutennetz oder zu den Farben der Gläser  
vermerkt.

Die Graphischen Sammlungen der Zentralbibliothek  
Zürich, der ETH Zürich, des Kunsthaus Zürich und des  
Schweizerischen Nationalmuseums besitzen  
bedeutende historische Bestände an Scheibenrissen.  
Sämtliche wichtigen Künstler ihrer Zeit sind darin mit  
herausragenden Blättern vertreten. Die Ausstellung in  
der Schatzkammer der Zentralbibliothek zeigt 60  
Scheibenrisse aus den Beständen der vier  
Sammlungen.

Allegorien, biblische Geschichten, Szenen aus dem  
Alltag, aus der Berufswelt, repräsentative  
Standeswappen oder Familienwappen gehören zu den  
beliebtesten Sujets und geben einen vielfältigen  
Einblick in das damalige Leben. Kostbare Glasgemälde  
aus der Sammlung des Schweizerischen  
Nationalmuseums, die nach Scheibenrissen in der  
Ausstellung entstanden sind, erweitern die Thematik.  
Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Katalog  
und unter <https://www.zb.uzh.ch/de/exhibits> können  
sich die Besucherinnen und Besucher zu den  
verschiedenen Begleitveranstaltungen informieren.

**Kuratoren-Team:**

Jochen Hesse, Zentralbibliothek Zürich  
Mylene Ruoss, Schweizerisches Nationalmuseum  
Zürich  
Jonas Beyer, Kunsthaus Zürich  
Susanne Pollack, Graphische Sammlung ETH Zürich



Utagawa Hiroshige,  
*Kirschblüten bei Nacht am Nakanochō im Yoshiwara*, aus der Serie "Berühmte Orte in der östlichen Hauptstadt (Tōto meisho)", 1834, Farbholzschnitt, Japan, 243 x 373 mm

Graphische Sammlung ETH Zürich

## Linien aus Ostasien.

### Japanische und chinesische Kunst auf Papier

17. August 2022 – 13. November 2022

Immer wieder löst die Tatsache, dass ausgerechnet eine Technische Hochschule im Besitz einer hochkarätigen Sammlung für Kunst auf Papier ist Verwunderung und Neugier aus. Dass diese, vor allem für ihren erstklassigen Altmeisterbestand berühmte Sammlung auch bedeutende Graphiken japanischer sowie chinesischer Künstler des 18. und 19. Jahrhunderts aufbewahrt, wissen selbst Fachkundige häufig nicht. Das recht heterogene Ostasiatika-Konvolut beinhaltet sowohl Werke von in Europa allseits bekannten japanischen Künstlern wie etwa Utagawa Hiroshige oder Katsushika Hokusai; aber auch viel unerwartete Fundstücke, zum Beispiel eine Folge von 100 bezaubernden botanischen Zeichnungen von Katō Chikusai und Hattori Sessai.

Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Ostasiatische Kunstgeschichte der Universität Zürich bereitet die Graphische Sammlung ETH Zürich eine Ausstellung vor, die diesen unbekanntem Schatz erstmalig wissenschaftlich erschliesst und der Öffentlichkeit präsentiert.

Neben dem klaren Fokus auf den ostasiatischen Bestand der Sammlung werden in der Ausstellung auch Arbeiten von europäischen Kunstschaffenden gezeigt, die sich in ihrem Oeuvre intensiv mit ostasiatischer Kunst auseinandergesetzt haben, wie etwa Emil Orlik.

#### Kuratoren-Team:

Prof. Dr. Hans Bjarne Thomsen, Universität Zürich  
Dr. Susanne Pollack, Graphische Sammlung ETH Zürich



Dokumentation des Farbmischens aus dem Druckprozess mit Dominik Stauch

Foto: Christoph Schenker

### **On Observing the Printing. Dokumentation des künstlerisch-technischen Druckprozesses**

7. Dezember 2022 – 5. März 2023

Die Zürcher Druckwerkstatt von Thomi Wolfensberger gilt als eine der renommiertesten Adressen für den Steindruck weit über die nationalen Grenzen hinaus. Was passiert da genau, wenn Kunstschaffende mit dem Drucker vor Ort in einen Dialog treten? Drei Jahre lang untersuchte ein transdisziplinäres Forschungsteam im Rahmen des SNF-Projektes «Hands-on».

Dokumentation künstlerisch-technischer Prozesse im Druck» (2018-2021) die präzisen wie intuitiven Abläufe, Arbeitsschritte und Handgriffe bei der Herstellung von künstlerischer Druckgraphik und dokumentierte diese auf vielfältigste Art und Weise. Den eingeladenen KünstlerInnen, darunter Dominik Stauch, Sabine Schlatter und Michael Günzburger, wurde dabei ganz genau auf die (er)schaffenden Finger geschaut. In der Ausstellung soll nun anhand ihrer Beispiele der Prozess des Druckens erfahrbar gemacht werden. Es sollen für einmal nicht nur die gedruckten Artefakte der beteiligten KünstlerInnen präsentiert werden. Vielmehr wird der eigentliche Druckprozess sowie gleichzeitig dessen (wissenschaftliche) Beobachtung integral thematisiert und reflektiert. Neben Ausziehbögen, Schablonen und Farbfächern ist im Rahmen des Projektes eine beträchtliche Menge an Filmmaterial (Piet Esch) und ethnographischen Notaten (Mara Züst) entstanden. Mit Hilfe eines eigens entwickelten Vokabulars sowie eines User Interface, einer Benutzerschnittstelle, die alle Beobachtungen und das Inventar der Werkstatt mit all ihren Maschinen, Instrumenten, Materialien digital für das Publikum zugänglich macht, können zentrale Momente im technischen wie schöpferischen Prozess enthüllt und verdichtet werden. Aus der Warte eines Beobachtenden kann sich somit jeder und jede ein exaktes Bild von den Geheimnissen des Druckens machen.

#### **Kuratoren-Team:**

Alexandra Barcal, Graphische Sammlung ETH Zürich,  
Prof. Christoph Schenker, Institute for Contemporary  
Art Research (IFCAR) an der ZHdK